



Die Schildbürger bauen  
ein Rathaus

# **Inhalt**

## **Die Schildbürger**

Vorrede	3
Die Schildbürger bauen ein Rathaus	4
Die Schildbürger kaufen einen Maushund	6
Nachrede	7

## **Aufführungshilfen**

1. Anmerkungen zur Inszenierung	8
2. Sachinformationen	8
3. Rollenübersicht und -verteilung	10
4. Bühnenbilder	11
5. Requisiten	14
6. Kostüme	15
7. Musik	16
8. Fotos mit Unterschriften	17

# **Die Schildbürger**

## **Vorrede**

*Zwei Kinder treten vor die Bühne.*

- Kind 1: Liebe Zuschauer, wir wollen euch jetzt eine (zwei) Geschichte(n) von den Schildbürgern vorspielen.
- Kind 2: Die haben in der Stadt Schilda gelebt, vor langer, langer Zeit.
- Kind 1: Die waren damals sehr berühmt. Alle Menschen haben über sie gelacht.
- Kind 2: Ob es die Schildbürger jetzt auch noch gibt? Das möchtet ihr wohl gerne wissen.
- Kind 1: Auch das werden wir euch zeigen. Nun passt auf.

**Ende der Vorrede**

## **1. Stück: Die Schildbürger bauen ein Rathaus**

*Auf dem Marktplatz in Schilda. Häuser, Kirchen usw. sind zu sehen (eventuell von den Kindern selbst gemacht). Der Bürgermeister von Schilda kommt auf die Bühne, läutet eine Glocke und ruft.*

*Ein Schild zeigt: „Auf dem Marktplatz in Schilda“*

Bürgermeister: Schildbürger, kommt alle einmal hierher auf den Markt.

*Fünf bis zehn Bürger kommen auf die Bühne gelaufen und rufen.*

Alle: Was ist los, Bürgermeister, warum läutest du?

Bürgermeister: Wir brauchen ein neues Rathaus. Ihr müsst alle beim Bauen helfen.

Bürger 1: Gut, lasst uns gleich anfangen.

*Alle laufen hinter die Bühne und holen Teile zum Bauen des Rathauses (eventuell Kartons, die große Ziegelsteine darstellen). Alle bauen das Rathaus. Es hat keine Fenster, aber einen Eingang, durch den ein Kind hineinkrabbeln kann.*

Bürger 2: Gleich sind wir fertig.

Bürger 3: Da fehlt aber noch das Dach.

*Einige holen das Dach (eventuell ein Flachdach aus Pappe).*

Bürger 4: So, jetzt ist es fertig.

Bürgermeister: Jetzt können wir es ausprobieren. Kommt, wir gehen mal hinein.

*Er und ein Bürger krabbeln in das Haus.*

Bürgermeister: Das ist aber dunkel hier drin, hier ist kein Licht.

Bürger 5: *(im Rathaus)* Was machen wir da bloß?

Bürger 6: *(auf dem Marktplatz)* Da müssen wir Licht reinbringen.

Bürger 7: Aber wie?

Bürger 8: Ganz einfach, wir tragen es mit Eimern und Säcken hinein.

## 2. Stück: Die Schildbürger kaufen einen Maushund<sup>1</sup>

*Auf dem Bühnenbild sind jetzt viele Mäuse befestigt.*

Kind 1: Jetzt spielen wir euch noch eine Geschichte aus Schilda vor.

Kind 2: Und die war so: In Schilda gab es keine Katzen und deshalb immer mehr Mäuse. Die fraßen alles Brot, alles Getreide und alle Nüsse auf. Es war ganz schlimm.

Kind 1: Eines Tages kam ein Fremder mit einer Katze in die Stadt.

*Ein Schild zeigt: „Auf dem Marktplatz in Schilda“*

*Der Fremde mit einer großen schwarzen Katze (aus Pappe) kommt auf die Bühne. Einige Schildbürger kommen angelaufen.*

Bürger 17: Was ist denn das für ein Tier?

Fremder: Das ist ein Maushund.

Bürger 17: Warum heißt der so?

Fremder: Weil er besonders gerne Mäuse fängt und frisst.

Bürger 18: Dein Tier können wir hier gut gebrauchen. Verkaufst du es uns?

Fremder: Ja, für vier Dukaten.

Bürger 18: Gut, wir nehmen es. *(Gibt dem Fremden die Dukaten, und der verlässt die Bühne.)*

Bürger 18: So, jetzt kann der Maushund anfangen. *(Die Katze wird in ein Haus getragen.)*

Bürger 19: *(kommt auf die Bühne gelaufen)* Oh, es sind schon viel weniger Mäuse geworden. Bald sind alle von dem Maushund aufgefressen worden. Was für ein Glück!

*Jetzt wird die Katze auf das Dach eines Hauses gesetzt, und einige Mäuse werden abgenommen.*

Bürger 20: Aber was macht der Maushund, wenn es keine Mäuse mehr gibt?

---

<sup>1</sup> Falls nur dieses Stück gespielt wird, sollte die Vorrede aus dem ersten Stück übernommen werden.

In diesen Geschichten wird die Dummheit und Überheblichkeit der Herrschenden, hier insbesondere der Stände, satirisch bloßgestellt. Die Geschichten sind also nicht nur einfache Schwänke, sondern sie haben einen sozialkritischen Charakter. Derartige „Schwanksammlungen“, allerdings überwiegend nicht mit sozialkritischem Charakter, waren zu der damaligen Zeit häufig. Viele davon waren durchaus ‚pädagogisch‘ gemeint: sie sollten die Dummheiten, Torheiten und Eitelkeiten der Menschen aufzeigen. Dementsprechend haben auch die beiden vorliegenden Theaterstücke derartige Zielsetzungen: in ihnen wird die Dummheit der Schildbürger deutlich, wobei sich die Dummheit hier als die Unfähigkeit zeigt, die Folgen seines Tuns zu bedenken.

Diese Zielsetzungen könnten auch im begleitenden Unterricht, z. B. im Fach Sprache, in kindgemäßer Weise angesprochen werden. Weitere Sachinformationen zu den Stücken, wie z. B. über einige Aspekte des Lebens in früherer Zeit, im Mittelalter, könnten den Kindern im Sachunterricht vermittelt werden. Die Informationen hierüber können an dieser Stelle allerdings nicht gegeben werden, der Leser wird dazu auf die Literatur verwiesen.

## **Literatur**

Formen der Literatur in Einzeldarstellungen. Hrsg. von Otto Knörrich, Stuttgart: Kröner 1981 (enthält Artikel über Literaturgattungen, so z. B. Schwänke)

### Für Kinder:

Kästner, Erich: Die Schildbürger. Zürich: Atrium 1956

Paysen, Petersen, Georg: Die Schildbürger. Stuttgart: Loewes 1964

Fuchshuber, Annegert: Das Schildbürger-Buch. Freising: Sellier 1980

## **3. Rollenübersicht und -verteilung**

Die Intention der Theaterstücke dieser Reihe besteht u. a. darin, jeweils ganze Klassen an dem begleitenden Unterricht und an dem Stück selbst mitwirken zu lassen, was bedeutet, dass jedem Kind die Möglichkeit geboten werden soll, eine Rolle zu übernehmen.

Um diese Theaterstücke der Lesefertigkeit der angesprochenen Klassenstufen anzupassen, sind im ersten Stück 18 der 19 Rollen und im zweiten Stück 9 der 12 Sprechrollen sehr klein. Sie bestehen überwiegend aus nur einem Satz, so dass der auswendig zu lernende Text sehr gering ist.

Bei der Rollenverteilung ist darauf zu achten, dass jedes Kind höchstens eine Sprechrolle bekommt.

Die Theaterstücke sollten im Vorfeld der Rollenverteilung auf die individuellen Bedürfnisse der Klasse angepasst sein, d. h. jede Lehrkraft sollte die Möglichkeit nutzen, Rollen hinzuzunehmen bzw. mehrere Rollen zu einer zusammenzufassen.

Diese Stücke sind so konzipiert, dass je nach Interessenlage die beiden Stücke separat oder zusammen aufgeführt werden können.

Falls beide Stücke gespielt werden, ist es ratsam, einige Rollen (Bürgermeister, Kind 1 und 2) in jedem Stück von verschiedenen Kindern darstellen zu lassen. Auf diese Weise verringert sich der auswendig zu lernende Text pro Kind, und darüber hinaus wirken sich Krankheitsfälle bei den Proben und Aufführungen weniger gravierend aus.

Die von den Autoren vorgesehenen Rollen verteilen sich wie folgt:

In der **Vorrede** treten zwei Kinder auf:

1. Kind 1                      kleinere Rolle
2. Kind 2                      kleinere Rolle

Im **1. Stück** (Die Schildbürger bauen ein Rathaus) sind 18 Sprechrollen zu besetzen:

1. Bürgermeister              größere Rolle
2. Bürger 1                      kleinere Rolle
3. Bürger 2                      kleinere Rolle
4. Bürger 3                      kleinere Rolle
5. Bürger 4                      kleinere Rolle
6. Bürger 5                      kleinere Rolle
7. Bürger 6                      kleinere Rolle
8. Bürger 7                      kleinere Rolle
9. Bürger 8                      kleinere Rolle
10. Bürger 9                      kleinere Rolle
11. Bürger 10                      kleinere Rolle
12. Bürger 11                      kleinere Rolle
13. Bürger 12                      kleinere Rolle
14. Bürger 13                      kleinere Rolle
15. Kind 1                        kleinere Rolle
16. Bürger 14                      kleinere Rolle
17. Bürger 15                      kleinere Rolle
18. Bürger 16                      kleinere Rolle

Im **2. Stück** (Die Schildbürger kaufen einen Maushund) gibt es 12 Sprechrollen:

1. Kind 1                        mittlere Rolle
2. Kind 2                        mittlere Rolle
3. Bürger 17                      kleinere Rolle
4. Fremder                        kleinere Rolle
5. Bürger 18                      mittlere Rolle
6. Bürger 19                      kleinere Rolle
7. Bürger 20                      kleinere Rolle
8. Bürgermeister                mittlere Rolle
9. Bürger 21                      kleinere Rolle

- |     |           |                |
|-----|-----------|----------------|
| 10. | Bürger 22 | kleinere Rolle |
| 11. | Bürger 23 | kleinere Rolle |
| 12. | Bürger 24 | kleinere Rolle |

Die **Nachrede** enthält zwei Sprechrollen:

- |    |        |                |
|----|--------|----------------|
| 1. | Kind 1 | kleinere Rolle |
| 2. | Kind 2 | mittlere Rolle |

#### 4. Bühnenbilder

Bühnenbilder haben in einem Theaterstück verschiedene Funktionen. Sie enthalten z. B. die Möglichkeit, Kindern Sachinformationen auf einem handlungsorientierten Weg näherzubringen, indem die Kinder die Bilder selbst malen. Auf diese Weise können die Schülerinnen und Schüler in beiden Stücken erfahren, wie ein mittelalterlicher Stadtkern (Marktplatz) aussah.

Es hat sich allerdings als schwierig herausgestellt, das Bühnenbild von Kindern erster Schuljahre selbst malen zu lassen. Zum einen liegt es daran, dass die grob- und feinmotorischen Fähigkeiten der Kinder z. T. noch nicht genügend ausgeprägt sind, zum anderen ist die Beteiligung aller Kinder an der Bühnenbildgestaltung schwierig, da eventuell nur ein Bühnenbild gemalt wird.

Der motivierende Charakter kann eine weitere Funktion von Bühnenbildern sein, da sich die Kinder mit ihnen während der Proben besser in ihre Rollen einfinden können.

Bei der Aufführung dienen sie als optisches Hilfsmittel und unterstützen bei den Zuschauern den Einblick in die dargestellte Wirklichkeit. Eine weitere Aufgabe, die Bühnenbilder übernehmen können, ist die Funktion eines Raumteilers, der einen Hinterbühnenraum schafft.

Im Idealfall, der in Grundschulen leider selten anzutreffen ist, stünde für die Aufführung eine Aula mit erhöhter Bühne und einem Hinterbühnenraum zur Verfügung. Im Normalfall findet die Aufführung jedoch in einem Klassenraum statt. (Man sollte davon absehen, Theaterstücke in einer Turnhalle aufzuführen, da die optischen und akustischen Bedingungen größtenteils ungenügend sind.) Deshalb hat es sich als günstig erwiesen, die Bühnenbilder in einem Abstand von ca. 2 m Entfernung von der Wand aufzustellen, um so einen „Hinterbühnenraum“, in dem Requisiten und evtl. an bestimmten Szenen unbeteiligte Kinder „platziert“ werden können, herzustellen.

(Ein weiterer Tipp für die Spielleitung: Da die Bühnenbilder selten die Klassenraumbreite abdecken, könnte man hinter den Bühnenbildern eine Leine ziehen und daran z. B. Bettlaken spannen. Dadurch kann der Blick vom Zuschauerraum in den Hinterbühnenraum vollständig versperrt werden.)

#### Herstellung und Bemalung

Am Anfang des ersten Stückes wird als Anregung zur Gestaltung des Bühnenbildes eine kurze Beschreibung dieses Bildes gegeben. Weitere Anregungen dazu können den Abbildungen entnommen werden. Das Bühnenbild kann für beide Stücke benutzt werden. Zur Arbeitserleichterung ist darüber hinaus in dieses Kapitel auch noch eine detailliert ausgeführte Bühnenbildvorlage aufgenommen worden (s. u.).

Das abgebildete Bühnenbild ist in einem Stück gefertigt und ca. 3 m breit geworden. Dieses hat sich allerdings als unpraktisch erwiesen (wie z. -B. für den Transport und eine spätere Lagerung). Deshalb schlagen wir vor, das Bühnenbild dreigeteilt herzustellen. Die rechten und linken Bühnenbildteile sollten ca. 1 m breit und 2 m lang, das Mittelteil 2 m x 2 m sein. Bühnenbilder können erfahrungsgemäß am kostengünstigsten aus Tapeten (z. B. Raufaser) hergestellt werden, indem zwei bzw. vier Bahnen (ca. 2 m lang) nebeneinander geklebt werden. Als Klebemittel hat sich Verpackungsband (50 mm breit, 66 m-Rolle) bewährt. Mit diesem Band können auch die Außenränder der Fläche verstärkt werden. Um die Papierfläche z. B. an einem Kartenständer befestigen zu können, sollte an der oberen Seite eine Holzleiste, z. B. eine gehobelte Dachlatte, ebenfalls mit dem Verpackungsband befestigt werden.

Das Bemalen des Bühnenbildes kann auf sehr unterschiedliche Weisen bewerkstelligt werden. So kann es einerseits ohne Vorzeichnen erfolgen, andererseits können z. B. zuerst die Konturen der Bilder mit schwarzen wasserfesten Stiften vorgezeichnet (mit oder ohne Vorlage) und danach erst die Farben aufgetragen werden. Besonders gut gelingt das Bühnenbild, wenn es auf Folie vorgezeichnet (oder auf Folie kopiert) wird und danach die Konturlinien auf die große Papierfläche projiziert und dort mit einem Stift nachgemalt werden.

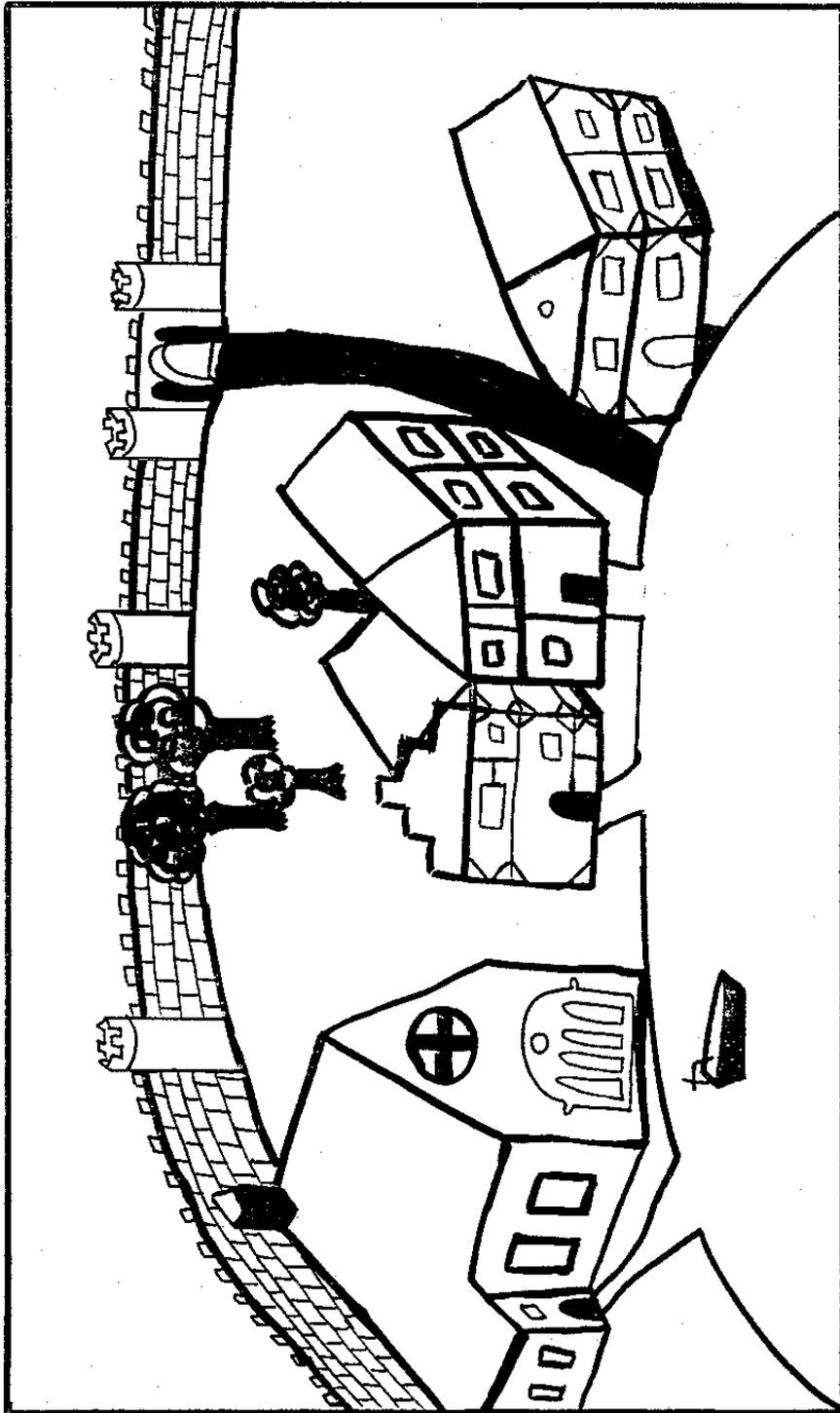
Das Buntmalen geschieht am besten von innen nach außen, da andernfalls Wartezeiten zum Trocknen entstehen.

#### Materialliste zur Erstellung eines dreigeteilten Bühnenbildes

- Tapete ca. 16 Meter (zwei Bühnenbilder à 1 m und ein Bühnenbild à 2 m Breite)
- Verpackungsband (50 mm breit, 66 m-Rolle) ca. 10 Meter für die Bahnenverbindung und ca. 6 Meter für die Befestigung der Holzplatten (50 x 20 mm)
- evtl. Verpackungsband (ca. 16 m) als Randschutz (rechte, linke und untere Seite)
- drei Holzplatten oder Besenstiele
- ein breiter, wasserfester Filzstift zum Konturieren
- Vollton-/Abtönfarbe (Wasser zum Verdünnen)
- Pinsel und Farbbrollen (Fassaden-, Latexfarbenrolle mit Abstreichgitter)
- Gläser zum Mischen der Farben
- alte Zeitungen oder Plastikfolie zum Unterlegen beim Malen
- Kartenständer

Der größte Teil dieser Materialien ist in Bau- und Hobbymärkten erhältlich.

## Bühnenbildvorlagen



Vorlage für das Bühnenbild beider Theaterstücke:  
Der Marktplatz von Schilda

*Von diesen Vorlagen Folien erstellen, diese dann auf die Bühnenbildunterlage projizieren (z.B. Tapete) und dort mit dickem Stift die Konturen nachzeichnen.*

## 7. Musik

### Wer will fleißige Handwerker sehn



2. Wer will fleißige Handwerker sehn,  
der muss zu uns Kindern gehen.  
O wie fein, o wie fein,  
der Glaser setzt die Scheiben ein.
3. Wer will fleißige Handwerker sehn,  
der muss zu uns Kindern gehen.  
Tauchet ein, tauchet ein,  
der Maler streicht die Wände fein.
4. Wer will fleißige Handwerker sehn,  
der muss zu uns Kindern gehen.  
Zisch zisch zisch, zisch zisch zisch,  
der Tischler hobelt glatt den Tisch.

Zu diesem Lied können die Kinder während des Singens jeweils passende Bewegungen ausführen, wie z. B. mit den Händen das Aufeinandersetzen der Steine darstellen usw.

## 8. Fotos mit Unterschriften



Szene aus: „Die Schildbürger bauen ein Rathaus“  
Auf dem Marktplatz von Schilda. Der Bürgermeister ruft die Bürger.



Szene aus: „Die Schildbürger bauen ein Rathaus“  
Die Schildbürger bringen Licht in das Rathaus.



Szene aus: „Die Schildbürger bauen ein Rathaus“  
Die nicht am Bau beteiligten Kinder singen das Lied „Wer will fleißige Handwerker sehen?“



Szene aus: „Die Schildbürger bauen ein Rathaus“  
Es regnet in das Rathaus.